

75 Jahre FDP-Oelixdorf

12.9.2021, Peter Fischer, Oelixdorf

75 Jahre FDP-Oelixdorf? Das ist eine lange Zeit. Vor 3 Monaten hat Thorsten Wilhelm mich gebeten, aus dem Leben der FDP-Oelixdorf zu berichten. Kann man das überhaupt in einer Viertelstunde? Ich will es in 25-Jahres-Schritten versuchen.

Versetzen wir uns einen Augenblick zurück in das Jahr 1946. Der Zweite Weltkrieg ist gerade ein Jahr zu Ende. Oelixdorf hat 44 Tote und Vermisste zu beklagen. 1939 hat Oelixdorf knapp 500 Einwohner. Jetzt, 1946, leben hier 1350 Personen. Davon sind 850 Ausgebombte, Flüchtlinge, Heimatvertriebene.

Die britische Militärverwaltung hat das Sagen. Sie setzt Ende 1945 den Landwirt Max von Soosten als Bürgermeister ein. In dieser Zeit, das muss man sich mal vorstellen, gründet Max von Soosten den FDP-Ortsverband. Frei und demokratisch: das sind zwei Begriffe, die es lange nicht mehr gab. Bei der ersten Kommunalwahl am 15. September 1946 gewinnt die FDP 4 Direktmandate, die SPD 5. Als Bürgermeister wird Max von Soosten wiedergewählt.

Das geht fast 25 Jahre gut. Bis 1970 hat Oelixdorf durchgehend einen FDP-Bürgermeister. Neubaugebiete wie der Kalbsberg, Kattenkuhl, Nöthen und Sürgen werden erschlossen. Straßen erhalten eine neue Decke.

Dann der große Knall. Was ist passiert? Die Gemeindewahl vom April 1970 liegt gerade ein halbes Jahr zurück. Die FDP hat mit 37,5 % die meisten Stimmen errungen. Im Kieler Landtag will die FDP mit der SPD koalieren, so heißt es. Unerhört, findet der FDP-Ortsverband. Alle Mitglieder verlassen die Partei, auch der gerade gewählte FDP-Bürgermeister Kurt von Soosten. 4 Gemeindevertreter treten der CDU bei.

Das Ergebnis ist fatal. Jahre tut sich bei der FDP nichts.

Erst 1973 entsteht ein neuer FDP-Ortsverband. Sofort wird Werbung gemacht für die kommende Gemeindewahl. Von frischem Wind ist die Rede. Frischer Wind ist immer gut. Gewarnt wird vor den Funktionären der alten FDP, die zur CDU – Zitat - übergesprungen seien. Sie hätten den Wählerwillen verfälscht.

Aber wenn es Wechselwähler gibt, warum soll es nicht Wechselgemeindevorteiler geben.

Jedenfalls hat es die neue FDP ziemlich schwer, gegen die Ex-Liberalen zu bestehen. Bei der Kommunalwahl 1974 erhält die neue FDP nur noch etwas über 10 Prozent. Die CDU bekommt gut 61 Prozent. Und wer wird Bürgermeister?

Sie ahnen es: Kurt von Soosten. Er ist jetzt CDU-Bürgermeister.

Aber die FDP-Oelixdorf lässt sich nicht unterkriegen. Sie setzt sich dafür ein, ein Vereinshaus mit Schießsportanlage und Kegelbahn zu errichten. Das gilt für den Fall, dass sich die Gaststätte Tiedemann als Begegnungsstätte der Oelixdorfer Bürger und der ortsansässigen Vereine nicht erhalten lässt. Auch die Grundschule soll erhalten bleiben. 1972 besuchen 125 Kinder die Grundschule, 1983 sind es nur noch 57. Die FDP unterstützt Maßnahmen, die dem Natur- und Landschaftsschutz zugutekommen. All dem kann man eigentlich nur zustimmen. Etwas aus der Zeit gefallen wirkt – aus heutiger Sicht, die Forderung, im Ortsteil Sürgen/Gartenstraße eine öffentliche Telefonzelle zu errichten.

Und wieder ist der Wechsel-Virus aktiv. Zwei FDP-Gemeindevorteiler wechseln zur CDU. Ein SPD-Gemeindevorteiler wechselt zur FDP. An die guten alten Zeiten kann

die FDP aber nicht mehr anknüpfen. Die besten Zeiten erreicht sie später noch einmal mit drei Gemeindevertretern.

Heftiges Tauziehen gibt es um das alte Kurhaus. Seit 1984 ist es Heim für Asylbewerber. Zunächst sollen in der zentralen Anlaufstelle für ganz Schleswig-Holstein 180 Asylbewerber unterkommen. Aber zeitweise halten sich bis zu 500 Personen in der Unterkunft auf. Die Zustände sind chaotisch. Die FDP-Oelixdorf fordert von der Landesregierung, die Asylbewerberunterkunft zu schließen und das verwohnte Gebäude zu sanieren. Gedacht ist an ein repräsentatives Bürogebäude oder ein Museum oder sogar an ein Hotel.

Die erste Forderung wird erfüllt, die zweite nicht. Das Kurhaus Kaiserberg wird 2005 abgerissen.

Das Wahlprogramm der FDP von 1994 wirft schon seinen Schatten auf das dritte Vierteljahrhundert voraus: die FDP setzt sich für den Bau eines Kindergartens. Sie möchte ein neues Gemeindezentrum unter den Linden schaffen. Der Dorfkrug soll saniert werden. Das historische Backhaus soll wieder in Betrieb genommen werden. Und die Reetdachkate soll für kulturelle Zwecke genutzt werden. Eine andere Forderung ist die Schließung des Schießplatzes Basten. Aber gut Ding will eben Weile haben.

1996 können wir die ersten 50 Jahre hinter uns lassen. Nun wird es turbulenter. Anlässlich der Gemeindewahl 1998 befürwortet die FDP die Ortserweiterung im Bereich Wühren. Sie setzt sich für den Umbau des alten Feuerwehrhauses in der Horststraße zu einem Jugendtreff ein. Das Alten- und Pflegeheim „Haus am Bornbusch“ solle fortbestehen, obwohl der Kreis Steinburg es versäumt hat, eine Modernisierung vorzunehmen. Aber es lässt sich eben nicht alles umsetzen.

Anfang des 21. Jahrhunderts moniert die FDP, dass die Gemeinde seit Jahren keine Baugebiete ausweist. „Stillstand“ ist das Schlagwort. Andererseits wird der FDP vorgehalten, mal die eine Interessenseite, mal die andere zu unterstützen. Der Vorwurf an die FDP lautet, sie sei eine Wetterstation und wisse immer, woher der Wind weht. Man kann das natürlich auch als Kompliment verstehen.

Schließlich dürfen wir auch nicht vergessen, dass Itzehoe einen neuen Stadtteil plant. Er soll in der Gemarkung Schmabek/Basten entstehen und 1500 Wohneinheiten umfassen. Ein Unding, sagt die FDP. Die Umklammerung durch Itzehoe muss verhindert werden. Denn sie bedroht die dörfliche Struktur von Oelixdorf.

Die FDP wehrt sich auch gegen eine Massensiedlung auf dem Gelände des ehemaligen Asylbewerberheims an der Chaussee. Sie bietet zwei Alternativen an: Eine Nutzung als Seniorenresidenz mit betreutem Wohnen oder eine Wellnessanlage mit Hotelbetrieb. Beides sind Luftschlösser, würde man heute sagen.

Und das Alten- und Pflegeheim am Bornbusch? Abreißen und neu bauen? So einfach geht das nicht, sagt die FDP, einfach den Wald abzuholzen und zu schreddern.

Stichwort Reetdachkate, besser Alte Kate. Die Gemeinderatsmitglieder der FDP tragen als erste ein Nutzungskonzept für die alte Kate in der Gemeindeversammlung vor. 2005 gründen interessierte Bürger und Bürgerinnen den „Verein Alte Kate Oelixdorf“. Vorsitzender wird 2010 der FDPler Walter Broocks. Sie erkennen ihn alle an seinem Alleinstellungsmerkmal, der schwarzen Schiebermütze. Für Walter Broocks und Jürgen Gripp, beide FDP-Gemeindevertreter, ist ihr Einsatz für die alte

Kate ein Herzensanliegen. Wer den Zustand von heute mit dem Bild von vor 20 Jahren vergleicht, mag ermessen, wie viel Arbeit dahinter steckt.

Dann diese vermaledeite Spurbahn von Oelixdorf an die B 206. Die Spurbahn wird in der Woche von 1000 Fahrzeugen täglich als Schleichweg genutzt. Eine Sperrung mit abschließbaren Schranken ist angesagt. Landwirte, die auf ihre Felder wollen, erhalten einen Schlüssel. Die FDP wehrt sich gegen die Sperrung. Denn auch die umliegenden Gemeinden Winseldorf und Schlotfeld werden benachteiligt. Die Schließung des Beton-Feldweges ist ein Schildbürgerstreich, sagt die FDP. Heute gibt es immer noch die Schranken. Sind die Schildbürger immer noch unter uns? Oder hat es sie nie gegeben?

Ein Wort noch zur Chronik von Oelixdorf. Ein Historiker wird beauftragt. Aber der kostet bloß viel Geld und liefert nichts Brauchbares ab. Schließlich bringt der FDPler Manfred Carstens mich ins Gespräch. Und ich sage zu. Heute noch bin den FDP-Gemeindevertretern Manfred Carstens und Professor Hasenpath sowie dem ehemaligen CDU-Bürgermeister Hans Joachim Kahl für das Korrekturlesen dankbar.

Was nicht geklappt hat, ist der Einsatz für eine Arztpraxis in Oelixdorf. Den Polizeiposten gibt es nicht mehr. Und es gibt auch keine Poststelle mehr. Aber das ist natürlich nicht der Fehler der FDP. Leider hat sich der Wunsch der FDP, ein Lebensmittelgeschäft in Oelixdorf anzusiedeln, nicht verwirklichen lassen.

Dafür gibt es viel Positives zu berichten. Die FDP schafft die Straßenausbaubeiträge ab. Das kann eigentlich nur jeden Hausbesitzer erfreuen. Und - die FDP ist gegen Windenergie in Oelixdorf. Das müssten alle Oelixdorfer Einwohnerinnen und Einwohner gut finden. Bezahlbare seniorengerechte Wohnungen, Erweiterung der Grundschule, Förderung der ortsansässigen Vereine, eine langfristige innerörtliche Entwicklung, Begrenzung der Schuldenpolitik der Gemeinde. Wer kann da was dagegen haben? Das müsste doch für die FDP-Oelixdorf 40 Prozent bringen, oder?

Heute hat Oelixdorf 1533 Einwohner, also gerade 180 mehr als vor 75 Jahren. Wie geht es mit der FDP-Oelixdorf das nächste Vierteljahrhundert weiter? Wir wissen ja: Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen. Wollen wir den Bergmanns Wunsch „Glück auf“ aussprechen? Das passt aber nicht so ganz, denn mit dem Bergbau ist es in Deutschland bald vorbei. Wie wäre es mit einem abgewandelten Zweizeiler von Wilhelm Busch? Eins, zwei, drei im Sauseschritt läuft die Zeit, die FDP läuft mit. Wir auch.